

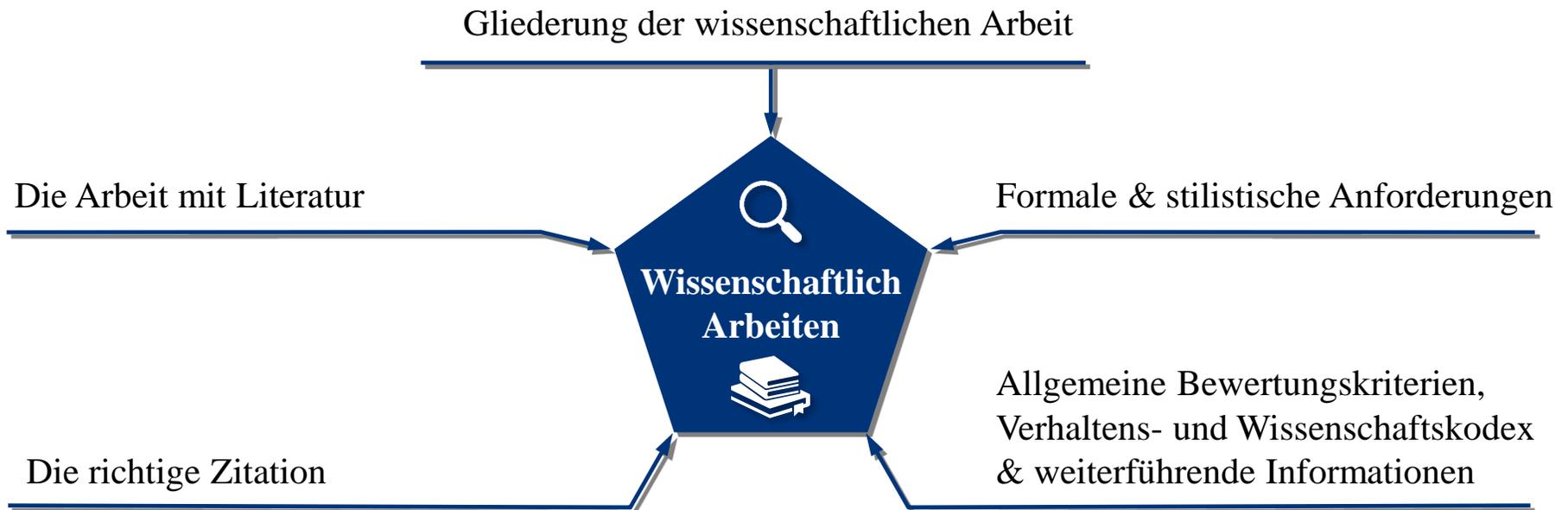


UdS

Seminar & Abschlussarbeiten

**Ein Leitfaden zum Schreiben wissenschaftlicher Arbeiten
am Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere
Technologie- und Innovationsmanagement (TIM)**

Die folgenden Leitlinien sollen Ihnen als Orientierung beim wissenschaftlichen Arbeiten dienen und auf mögliche Fehlerquellen hinweisen.



Insbesondere Gliederungen und Inhalte der einzelnen Unterpunkte sind je nach Thema und Umfang der Arbeit anzupassen und mit dem jeweiligen Betreuer abzustimmen.

1

Gliederung der wissenschaftlichen Arbeit

2

Die Arbeit mit Literatur

3

Formale und stilistische Anforderungen

4

Die richtige Zitation

5

Allgemeine Bewertungskriterien, Verhaltens- und Wissenschaftskodex & weiterführende Informationen

1. Gliederung der wissenschaftlichen Arbeit

Je nach Schwerpunkt der Arbeit (theoretisch, empirisch, systematic literature review) bieten sich unterschiedliche Gliederungen an. Generell können Sie sich jedoch an folgendem Schema orientieren:

Inhaltsverzeichnis

Abstract.....	I
Inhaltsverzeichnis.....	II
Abbildungsverzeichnis.....	III
Tabellenverzeichnis.....	IV
Abkürzungsverzeichnis.....	V
1. Gliederungspunkt 1. Stufe (Einleitung)	1
1.1. Gliederungspunkt 2. Stufe.....	2
1.1.1. Gliederungspunkt 3. Stufe.....	5
...	
2. Gliederungspunkt 1. Stufe.....	10
...	
Anhang (fakultativ, aber eher zu vermeiden)	16
Literaturverzeichnis.....	20

→ Die zweite bzw. dritte Stufe ihrer Gliederung sollte aus mindestens zwei Unterpunkten bestehen (1.1., 1.2.,...)

→ Ihre Verzeichnisse (ausgenommen ihr Literaturverzeichnis) sowie das Abstract sind mit römischen Zahlen zu versehen.

→ Ab dem ersten Gliederungspunkt (Einleitung) werden Dezimalzahlen verwendet (beginnend mit „1“)

1. Gliederung der wissenschaftlichen Arbeit

Es bietet sich an folgende Gliederungspunkte zu berücksichtigen:





Das Abstract findet sich in der Regel vor der Einleitung und den Verzeichnissen, es bildet die „Essenz“ ihrer Arbeit ab.

- Ca. 150-200 Wörter, den Text knapp, präzise und objektiv wiedergeben
- Keine Zitate verwenden
- Daumenregel: zu jedem Kapitel einen Satz
- Versuchen Sie folgende Fragen zu beantworten:
 - Was ist das Ziel?
 - Was sind die wichtigsten Ergebnisse?
 - Für wen ist es interessant?
 - Wie haben sie gearbeitet?
- Die Liste soll zur grundsätzlichen Orientierung dienen. Suchen Sie sich die Punkte aus, die zu Ihrer Arbeit passen und für den Leser notwendig sind, um die Essenz Ihrer Arbeit zu verstehen.
- Statt alle Implikationen aufzuzählen, lieber eine prägnante Schlussfolgerung
- Grammatikalische Zeit beachten: Vergangenheit für Methoden und Resultate, Gegenwart für Folgerungen und Hintergrund



Dient allgemein als kurze und prägnante Hinführung zum Thema, die zwischen 5 und 10% des Gesamtumfangs der Arbeit ausmachen sollte

- 1. Absatz: Hinführung des Lesers zum Thema der Arbeit: wieso ist es interessant/relevant?
- 2. Absatz: Forschungslücken benennen: warum füllt das bearbeitete Thema eine Forschungslücke?
- 3. Absatz: Ziel der Arbeit
- Tipp: Orientierung am C.A.R.S Model nach Swales
(https://researchwrit.files.wordpress.com/2015/01/article_swales_cars-model.pdf)
- **Achtung:**
 - Nicht alles Pulver verschießen, der Leser sollte lediglich neugierig gemacht werden
 - Definitionen erst in den Theorieteil
 - Nicht zu viel versprechen und nicht übertreiben



Empirische Studie:

- Ziel des Theorieteils ist die Herleitung der Hypothesen: der komplette Text sollte konvergieren, d. h. alles zu den Hypothesen steuern.
- Der Theorieteil stellt die Basis der empirischen Arbeit dar, daher sollte ein nachvollziehbarer Zusammenhang zwischen Theorie und empirischer Arbeit hergestellt werden.
- Hypothesen am Ende des jeweiligen Abschnittes
- Der Leser interessiert sich nicht für alles, was sie gelesen haben, sondern nur für die relevanten Aspekte ihrer Argumentation.
- Sie sollten argumentieren, warum sie einen speziellen Ansatz gewählt haben. Warum wurden die verwendeten Variablen gewählt etc.?
- **Achtung:**
 - keine Argumentationsschritte überspringen: Aus A folgt B folgt C Nicht: aus A folgt C
 - Oft zu viel Literaturübersicht und zu wenig Herleitung der Hypothesen
 - Orientieren Sie sich an wissenschaftlichen Artikeln aus hoch gerankten Journals (A+/A, VHB Jourqual: <http://vhbonline.org/vhb4you/jourqual/vhb-jourqual-3/>)



Literature Review:

- Hier müssen sie keine Hypothesen formulieren, sondern den Leser thematisch auf ihre Untersuchung vorbereiten
- Verwenden sie nur die nötigsten Theorien, die der Leser braucht um ihre spätere Diskussion zu verstehen.
- Der Leser interessiert sich nicht für alles, was Sie gelesen haben, sondern nur für die relevanten Aspekte ihrer Argumentation.
- Sie sollten argumentieren, warum sie einen speziellen Ansatz gewählt haben.

Abstract

Introduction

Theoretical
Background
and
Hypotheses

Methods

Analysis and
Results

Discussion

Implications

Limitations &
Research
Avenues

Empirische Studie:

- Mögliche Abschnitte: Stichprobe, Entwicklung der Untersuchungsmaterialien und Pretests, Untersuchungsablauf, Untersuchungsplan, Design und Manipulation, Verwendete Instrumente und Verfahren, Abhängige Variable, Manipulation Check
- Verwendete Instrumente oder Verfahren (bspw. Skalen)
- Bei Standardverfahren (z.B.)
 - Was sollen sie messen?
 - Anzahl der Items
 - Quelle (Achtung Ursprungsquellen verwenden)
 - Beispiel-Items (hier müssen im Text nicht alle Items angeführt werden, komplette Skala in den Anhang)
- Bei seltenen Verfahren, modifizierten Skalen oder selbst entwickelten Skalen: alle Items anführen, gegebenenfalls Anpassungen genau beschreiben

Abstract

Introduction

Theoretical
Background
and
Hypotheses

Methods

Analysis and
Results

Discussion

Implications

Limitations &
Research
Avenues

Literature Review:

- Identifikation der relevanten Studien zum ausgewählten Thema
- Beschreibung des Vorgehens
 - Search Strings, die zur Suche verwendet wurden
 - Einschlusskriterien der ausgewählten Studien
 - Eingrenzung des Zeitraums der ausgewählten Studien
 - Auswahl an Publikationen
 - Auswahl der Qualität der Studien
- Wird reproduzierbar beschrieben, wie die ausgewertete Literatur ausgewählt wurde?

Abstract

Introduction

Theoretical
Background
and
Hypotheses

Methods

Analysis and
Results

Discussion

Implications

Limitations &
Research
Avenues

Empirische Studie:

- Es müssen insbesondere die Ergebnisse aufgeführt werden, die zur Beantwortung der Forschungsfrage und der Hypothesen notwendig sind (nicht jeder mögliche Zusammenhang muss statistisch berichtet werden)
- Auch negative Ergebnisse, die nicht den Hypothesen entsprechen sollten dokumentiert und später diskutiert werden
- Oft wird hier kurz Stellung genommen, ob die Resultate die eigenen Hypothesen bestätigen oder nicht, eine weitere Interpretation wird noch nicht vorgenommen.
- Hier sind Grafiken und Tabellen von Vorteil
- Wenn lediglich deskriptiv berichtet wird, nicht das Wort „signifikant“ benutzen. Niemals schreiben: „damit wurden bewiesen, dass...“
- Deskriptive Ergebnisse vor Angabe der Inferenz Statistik
- Bei Mittelwerten immer Standardabweichung dazu
- Tabelle hilfreich zur Darstellung deskriptiver Statistik, bei wenigen Gruppen auch in Textform möglich (bspw. Die Trainingsgruppe X ($M = 2.34$, $SD = .56$) wies niedrigere Werte als die Kontrollgruppe ($M = 3.38$, $SD = .35$) auf.)



Empirische Studie:

- Angabe im Regelfall: Teststatistik(Freiheitsgrade) = Ergebnis, Signifikanz (plus Effektstärke)
 - $t(34) = 2.57, p < .05, d = 0.68$
 - $F(1, 34) = 6.60, p < .05, \eta^2 = .21$
 - $X^2(4) = 10.51, p < .05$
- Kursiv geschrieben werden statistische Abkürzungen mit lateinischen Buchstaben ($F, t, M, SD, r, d, N, n, R^2$)
- Nicht kursiv geschrieben werden statistische Abkürzungen mit griechischen Buchstaben ($\alpha, \beta, \eta^2, X^2$)
- Angabe von zwei Dezimalzahlen
- Leerzeichen zwischen verschiedenen Komponenten einfügen: $t(34) = 2.57$ statt $t(34)=2.57$
- Tabellen und Abbildungen sind ebenfalls entsprechend der APA Richtlinien zu beschriften
- **Achtung:**
 - Niemals SPSS Outputs kopieren und als Grafik oder Tabelle einfügen, stets eigene Tabellen und Abbildungen erstellen
 - Mit Signifikanz Niveaus nicht die Größe eines Effektes « belegen »



Literature Review:

- Versuchen sie die Arbeiten nach inhaltlichen Aspekten zu ordnen
- *Historische Organisation:* hier wird die existierende Literatur chronologisch vorgestellt. Auf diese Weise können Sie die Entwicklung eines Diskurses oder eines bestimmten Themengebietes nachzeichnen.
- *Konzeptionelle/thematische Organisation:* fasst Quellen mit gleichen oder ähnlich theoretischen Konzepten bzw. ähnlichen Schwerpunkten zusammen.
- *Methodische Organisation:* hier betrachten sie Arbeiten mit vergleichbaren methodischen Ansätzen bzw. Vorgehensweisen gemeinsam.



- Strukturierung von spezifisch zu allgemein
- Zunächst nochmals die Ergebnisse in einem Absatz zusammenfassen
- Dann kommt der wichtigste Absatz: (!)
 - Verbindung der Befunde (bei empirischen Studien: mit den Hypothesen) und Abgleich mit den Zielen der Studie
 - Ergebnisse in größeren Kontext bringen
- Ziel der Diskussion ist die Einordnung der Resultate in den aktuellen Forschungsstand, der zuvor (Introduction & Theoretical Background) erläutert wurde.
- Man beginnt zunächst mit den spezifischen Resultaten der Studie und bewegt sich dann hin zur Einbettung der Resultate in den allgemeineren Zusammenhang.



- Die Implikationen können auch als Unterpunkt der Diskussion gefasst werden.
- Argumentieren Sie, weshalb ihre Arbeit und deren Ergebnisse von Relevanz sind.
- Hier lässt sich zwischen Mehrwert (= „Contribution“) für die Wissenschaft („Theoretical Implications“) und für die Praxis („Managerial Implications“) differenzieren.
- Faustregel: versuchen Sie mind. jeweils drei „Theoretical“ und „Managerial Implications“ zu finden.



- Hier werden mögliche Schwächen der eigenen Studie diskutiert: seien Sie jedoch nicht zu kritisch und führen Sie nur Schwächen der Arbeit an, die Sie nicht hätten schon während ihrer wissenschaftlichen Arbeit vermeiden können.
- Interpretationen, Kritik etc. zurückhaltend formulieren („hedged conclusion“)
„This might be an effect of...“, „Another reason for that observation may be...“
- Ein guter Weg mit Limitationen umzugehen, ist die Ableitung von neuen Forschungsmöglichkeiten.
 - Was sind Fragestellungen, die ggf. noch offen geblieben sind?
 - Wie geht es überhaupt in der wissenschaftlichen Forschung mit Ihrem Thema weiter?
 - Schreiben Sie diesen Absatz nicht zu visionär, sondern versuchen Sie auf Basis ihrer Erkenntnisse zu überlegen/darzustellen/zu skizzieren, wie die weitere Entwicklung aussehen könnte.

Strategien der Literaturrecherche

Systematische Methode

Findet man in einer Zeitschrift einen thematisch passenden Fachartikel, erfolgt eine systematische Durcharbeitung von älteren Jahrgängen der Zeitschrift, bzw. schauen was namenhafte Autoren zu dem jeweiligen Thema veröffentlicht haben.

Methode der konzentrischen Kreise

Suche auf Basis einer bekannten Quelle (Achtung: auf Aktualität der Ursprungsquelle achten, ansonsten werden wichtige aktuelle Quelle übersehen)

- Die Kombination beider Strategien ist sinnvoll!
- Achten sie darauf ihre Strategie genau zu dokumentieren, sodass theoretisch für jeden nachzuvollziehen ist, wie sie zu den Artikeln gekommen sind.



Zitierfähig



- Quellen müssen allgemein öffentlich und zugänglich sein
- Primärquellen suchen
- Nicht zitiert werden dürfen Vorlesungsskripte, Seminar- und Examensarbeiten von Studierenden, mündliche Informationen und unveröffentlichte, interne Dokumente
- ABER auch nicht alle allgemein öffentlich zugänglichen Quellen sind zitierfähig
 - Keine populärwissenschaftliche Literatur
 - Praktikerliteratur („10 Schritte zum Erfolg“, „das 1x1 des...“)
 - Lehrbücher nur in Ausnahmefällen
 - Online-Quellen nur zitieren, wenn gedruckte Quellen nicht zur Verfügung stehen!

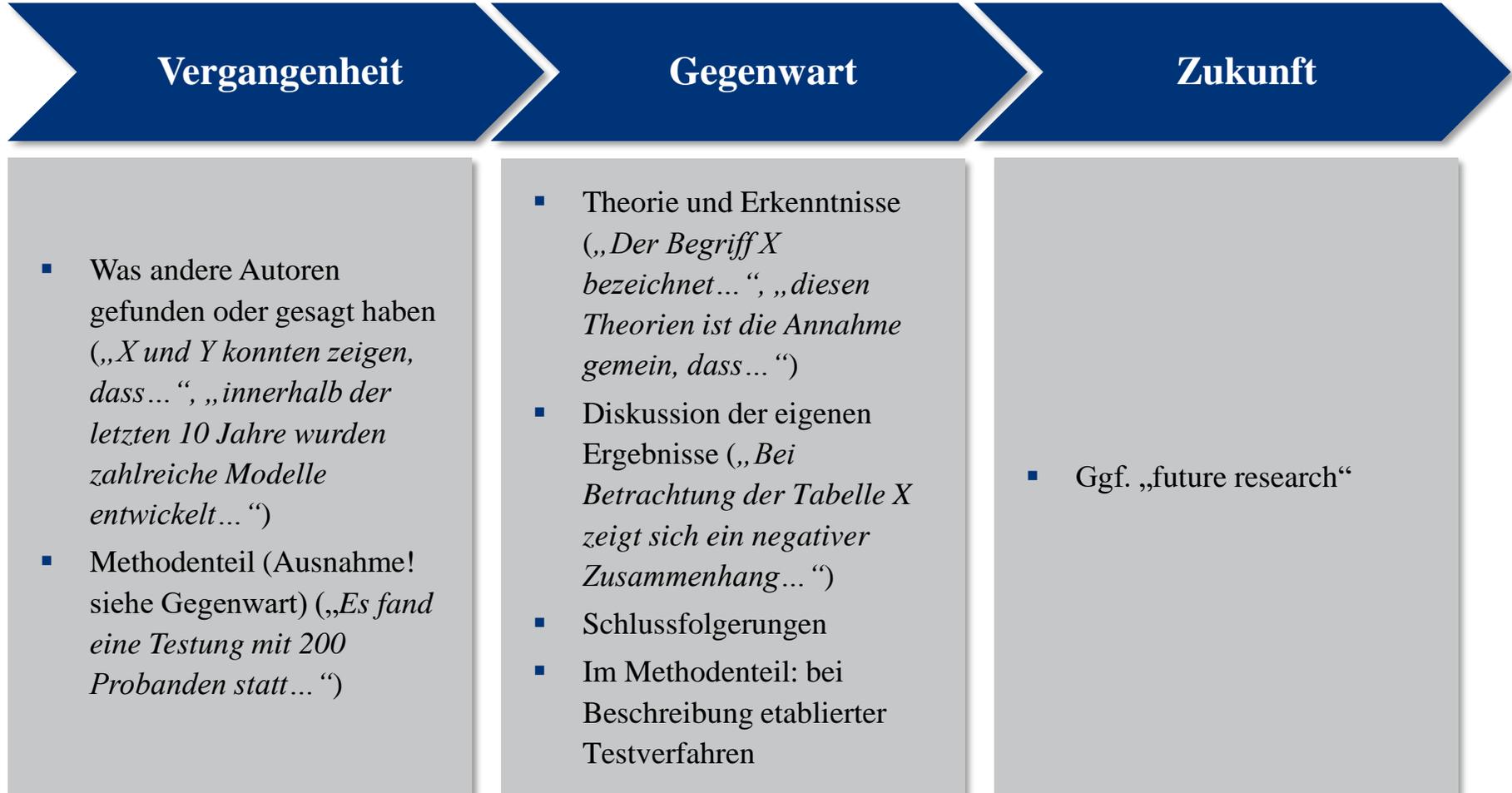


Nicht zitierfähig



- Folgende Angaben bzw. Informationsquellen sind generell nicht zitierfähig und sollten daher in Ihrer Arbeit nicht verwendet werden:
 - z.B. Wikipedia bzw. andere Wikis
 - Mitschriften aus Lehrveranstaltungen
 - Andere Hausarbeiten

Es wird empfohlen unterschiedliche Zeitformen für bestimmte Teile der Arbeit zu verwenden.



Form

- Schriftart: Times New Roman (Auch bei Abbildungen auf einheitliche Schriftverwendung achten!)
- Schriftgröße 12/ Fußnoten (falls notwendig in Schriftgröße 10)
- Zeilenabstand 1,5
- Blocksatz
- Seitenränder 2,5cm (oben, unten, rechts, links)

Stil

- Verständliche, eindeutige und präzise Formulierungen
- Sätze sollten nicht länger als drei Zeilen sein
- Überflüssige Füllwörter vermeiden
- Umgangssprachliche Redewendungen vermeiden
„immer und ewig“, „irgendwie“, „selbstverständlich“, „unglaublich“, „enorm“, „einzig und allein“, „nie und nimmer“, „natürlich“, „ich glaube..“, „ich vermute...“...
- Alltags- und Umgangssprache vermeiden
- Keine Übertreibungen (z.B. nicht „unglaublich hohe Kosten“)
- Nicht zu viele unnötige Fremdwörter
- Keine Ich- oder Wir-Form
- Verzicht auf das Wort „man“
- Überschriften sinnvoll wählen und platzieren (nicht am Ende einer Seite!)

Grafiken

- Präsentieren Sie Kernaussagen von Grafiken und Tabellen im Text
- Versehen Sie Grafiken und Tabellen mit aussagekräftigen Untertiteln
- Geben Sie unbedingt Quellen an
- Versehen Sie abgewandeltes Material mit dem Hinweis „in Anlehnung an“
- Die Untertitel werden mit der Abkürzung „Abb.“ bzw. „Tab.“ versehen und fortlaufend durchnummeriert („Abb. 1: Titel“)
- Die Titel werden in das Abbildungs- und in das Tabellenverzeichnis übernommen
- Wenn die Abbildung aus einer anderen Quelle zitiert wird, muss direkt unterhalb der Grafik bzw. der Tabelle und hinter dem Titel ein Quellenvermerk in Form eines Kurzbeleges angebracht werden (Klammernzusatz)
- Die Quellen der Grafiken werden im Literaturverzeichnis angeführt und NICHT in einer Fußnote
- Manchmal ist es notwendig die Grafik mit einer Legende zu versehen, in diesem Fall wird diese unterhalb der Abbildung aber vor dem Quellenverweis platziert

Auszug aus den APA-Zitierregeln für wissenschaftliche Arbeiten (6th Edition/2010:
<https://apastyle.apa.org/manual/>)

Allgemeines:

- Grundlage der folgenden Regeln sind die Richtlinien der American Psychological Association (APA)
- Diese haben Gültigkeit für alle natur- und sozialwissenschaftlichen Fächer, d. h. für alle internationalen Publikationen und Fachzeitschriften in diesem Bereich
- Konsequentes und einheitliches Zitieren!
- Sowohl wörtliche bzw. direkte Zitate (übernommene Passagen im Wortlaut) als auch indirekte Zitate (die Übernahme eines Gedankens) müssen kenntlich gemacht werden!
- Jede in der Arbeit verwendete Quelle (Buch, Beitrag in einem Sammelwerk, Zeitschriftenartikel, elektronische Quelle) durch Quellenverweis belegen!
- Quellenverweis durch Kurzbeleg im Text wird auf vollständige Angabe im Literaturverzeichnis verwiesen
- Zitat / Beleg muss für den Leser überprüfbar und einwandfrei nachvollziehbar sein
- Nutzen Sie Literaturverwaltungsprogramme wie zum Beispiel EndNote, Citavi, Mendeley oder Zotero.

Indirektes Zitat

- Ein Autor wird häufig nur sinngemäß, nicht wörtlich zitiert
 - indirektes Zitat steht **nicht** zwischen Anführungszeichen
 - es wird kein „vgl.“ verwendet (Ausnahme bei bspw. Verweisen auf mehrere Studien, etc.)
- Quellenangabe wird immer vor dem Satzzeichen angegeben

Beispiel: ... ist eine spezielle Vorgehensweise (Bartlett, 1932, S. 14).
- Autoren mit gleichem Nachnamen:
 - Initialen des Vornamen hinzufügen

S. T. Smith (2000) and J. D. Smith (1999)
- Zwei oder mehr Arbeiten innerhalb einer Stelle:
 - In alphabetischer Reihenfolge, wie sie im Literaturverzeichnis erscheinen, durch ein semi-colon getrennt

(Jones, 2003; Thomas, 2010)
 - Wenn es vom selben Autor ist, dann nach Jahren

(Jones, 2003, 2007)

Indirektes Zitat

- Drei Möglichkeiten des Kurzbelegs:
 - **Werk eines Einzelautors**
 1. ... eine frühe Beschäftigung mit diesem Phänomen (Bartlett, 1932) ...
 2. ... schon Bartlett (1932) beschäftigte sich mit diesem Phänomen ...
 3. Bereits 1932 beschäftigte sich Bartlett mit diesem speziellen Phänomen ...
 - **Bei zwei Autoren eines Textes** --> beide zitieren
Beispiel: (Blondin & Waller, 2006)
 - **Bei 3 bis 5 Autoren** --> beim ersten Mal alle zitieren, danach nur mehr den ersten Autor vermerken und die Abkürzung et al. hinzufügen
Beispiel: (Baschek, Bredenkamp, Öhrle & Wippich, 2001) dann (Baschek et al., 2001)
 - **Bei mehr als 5 Autoren** --> generell immer nur den ersten Autor zitieren
Beispiel: (Baschek et al., 2001)
 - **Bei mehreren Quellen** --> die verschiedenen Quellen werden durch einen Semikolon getrennt und alphabetisch sortiert
Beispiel: Mehrere Studien (Murray, 1970; Smith et al., 1990) belegen, dass ...

Das wörtliche Zitat

- Wörtliche Zitate sind wortgetreu wiederzugeben und zwischen Anführungszeichen zu setzen!
- Beispiel für ein **wörtliches Zitat**:
Höhere Bildung ist die „Summe erweiterter materieller und ideeller Lebenschancen“ (Wehler, 1980, S. 127).
- **Wichtig**: Angabe der Seitenzahl unabdingbar!
- Wörtliche Zitate von mehr als 40 Wörtern als eigenen Absatz ohne Anführungszeichen anführen, Text einrücken -->

Beispiel für ein **Blockzitat**:

Traxel (1974) gibt folgende Umschreibung:

Die Psychologie von heute versteht sich als eine Erfahrungswissenschaft. Diese Feststellung gilt insofern unterschiedlich verarbeiten. (S. 15)*

* Außer bei Blockzitationen wird bei wörtlichen Zitaten die Quellenangabe vor dem Satzzeichen genannt!

Sekundärzitat

- Sekundärliteratur sollte die Ausnahme sein!
 - Quellen kennzeichnen -->
Beispiel für ein **Sekundärzitat**:
In einer Studie von Piaget (1968, zitiert nach Berk, 2005, S. 76) ...
→ **Berk** wird im Literaturverzeichnis vollständig aufgelistet, Piaget nicht

Angaben im Literaturverzeichnis

- Alle verwendeten Materialien anführen
 - nach Autorennamen **alphabetisch geordnet** (innerhalb eines Autors chronologisch, älteste Quelle zuerst)
 - nicht nach Quellentyp unterscheiden
 - Formatierung ohne Aufzählungszeichen (hängender Einzug!)
- Angaben müssen unbedingt **richtig** und **vollständig** sein!
- Jede Literaturangabe enthält üblicherweise: Autor(en) und Autor(innen), Erscheinungsjahr, Titel, Erscheinungsangaben

Zeitschriften

Autor, A., Autor, B. & Autor, C. (Jahreszahl). Titel des Artikels. **Titel der Zeitschrift**, Ausgabe, Seitenzahl.

Reichle, B. & Gloger-Tippelt, G. (2007). Familiäre Kontexte und sozial-emotionale Entwicklung. *Kindheit und Entwicklung*, 16 (4), 199–208.

16 = Bandnummer nicht in Klammern / (4) = Heftnummer in Klammern, falls vorhanden
DOI müssen nicht angegeben werden und können einheitlich gelöscht werden

Dissertationen

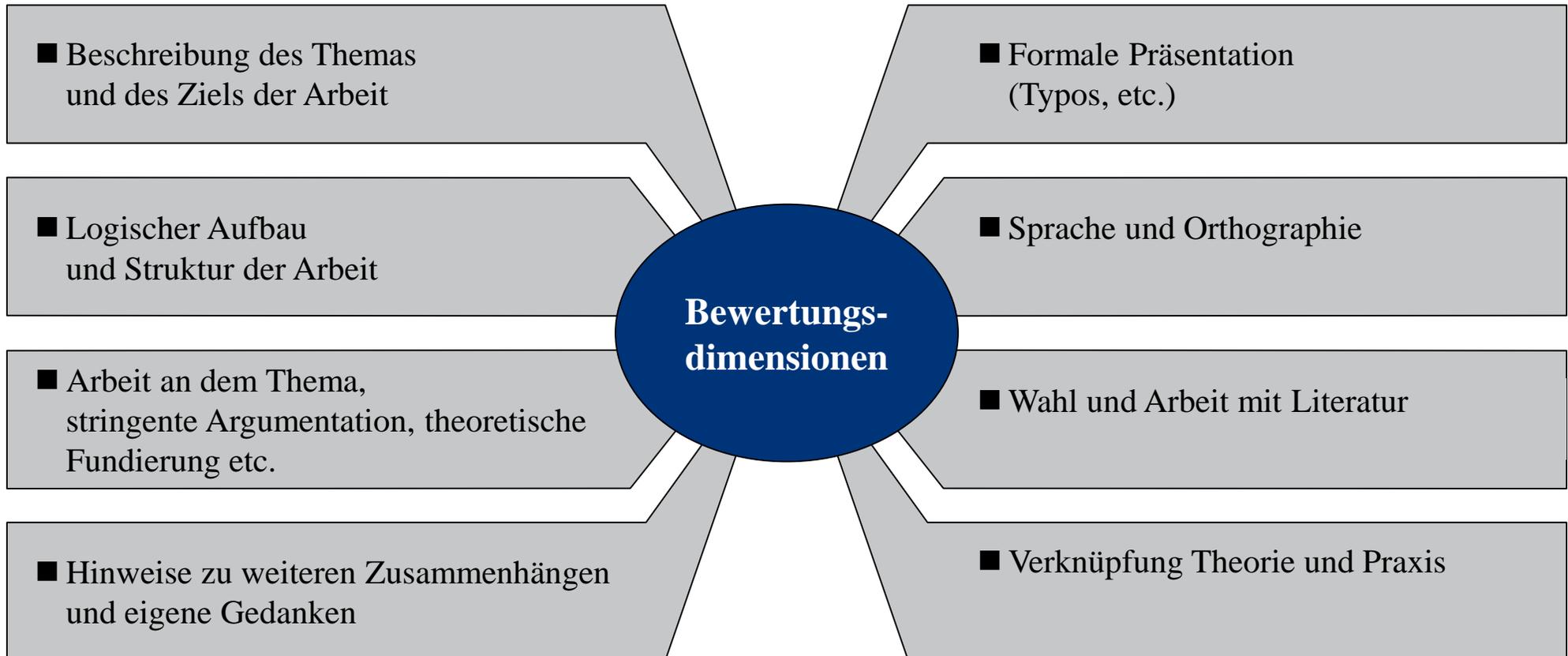
Köster, J. (2010). *Journalistisches Qualitätsmanagement, das wirkt?* Unveröffentlichte Dissertation, Technische Universität Ilmenau.

Bücher

- Autor, A. (Jahreszahl). *Titel des Werkes*. Ort: Verlag.
Bourdieu, P. & Passeron, J.-C. (1971). *Die Illusion der Chancengleichheit*. Stuttgart: Klett.
- **Zusatzinformationen** zum Titel wie z. B. „2. Auflage“ oder „3. Band“ --> **hinter den Titel** (nicht kursiv, da nicht Teil vom Titel).
Brockett, O. (1987). *History of the theatre* (5. Aufl.). Boston: Allyn and Bacon.
- **Herausgeberwerk:**
Berg, T. (Hrsg.). (2002). *Moderner Wahlkampf: Blick hinter die Kulissen*. Opladen: Leske + Budrich.
- **Buchkapitel oder -beitrag:**
 - Autor, A. (Jahreszahl). Titel des Kapitels. In B. Autor (Hrsg.), *Titel des Werks* (Seitenzahl). Ort: Verlag.
Sander, E. (1997). Das Stereotyp des schlechten Schülers: Literaturüberblick. In F. E. Weinert & A. Helmke (Hrsg.), *Entwicklung im Grundschulalter* (S. 261–271). Göttingen: Hogrefe.

Inhalte einer Website

- Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (2011). *Family Literacy (FLY)*. Verfügbar unter <http://li.hamburg.de/family-literacy> [08.04.2013].
- Bundeszentrale für politische Bildung (2010). *Wahlen in Deutschland*. Verfügbar unter http://www.bpb.de/wissen/7004AT,0,Wahlen_in_Deutschland.html [08.04.2013].



Wissenschaftlich korrektes Verhalten beim Verfassen von wissenschaftlichen Arbeiten am Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Technologie- und Innovationsmanagement (TIM) – AUSZUG

Falschangaben jeglicher Art

- Das Verfälschen von Daten
- Unrichtige Angaben in einem Bewerbungsschreiben oder einem Förderantrag
- Beseitigung von Primärdaten, insofern damit gegen gesetzliche Bestimmungen oder disziplinbezogene anerkannte Grundsätze wissenschaftlicher Arbeit verstoßen wird

Verletzung geistigen Eigentums Anderer

- Ein von einem anderen geschaffenen urheberrechtlich geschützten Werk, oder von anderen stammende wesentliche wissenschaftliche Erkenntnisse, Hypothesen, etc.: die unbefugte Verwertung unter Anmaßung der Autorenschaft (Plagiat)
- Ausbeutung von Forschungsansätzen und Ideen, insbesondere als Gutachter/Betreuer (Ideendiebstahl)
- Verfälschung des Inhalts

Konsequenz

- **Das Nichtbestehen der wissenschaftlichen Arbeit!**

In enger Anlehnung an: Richtlinie zur Vermeidung von und zum Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten in der Universität des Saarlandes

Wenn Fragen offen geblieben sind, hilft Ihnen auch ein Blick in die Literatur zum wissenschaftlichen Arbeiten:

- Bänsch, A., & Alewell, D. (2009). *Wissenschaftliches Arbeiten*. Oldenbourg Verlag, München.
- Gopen, G., & Swan, J. (1990). The Science of Scientific Writing: If the reader is to grasp what the writer means, the writer must understand what the reader needs. *American Scientist*, 78(6), 550-558.
- Ebster, C. & Stalzer, L. (2008). *Wissenschaftliches Arbeiten für Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler*. 3. Aufl., Universitätsverlag, Wien.
- Plümper, T. (2008). *Effizient Schreiben: Leitfaden zum Verfassen von Qualifizierungsarbeiten und wissenschaftlichen Texten* (2. Auflage). München, Deutschland: Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH.
- Theisen, M. R. (2008). *Wissenschaftliches Arbeiten: Technik - Methodik – Form*. 14. Aufl., Vahlen, München.
- Töpfer, A. (2010). *Erfolgreich Forschen. Ein Leitfaden für Bachelor-, Master-Studierende und Doktoranden*. 2. Aufl., Springer, Heidelberg.